

Laibacher



Beitung.

Druckereipreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für keine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 kr.

Die „Laib. Btg.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Barmergasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät sind den 17. d. M. früh von Budapest in Wien angekommen und haben den Allerhöchsten Aufenthalt in Schönbrunn zu nehmen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 12. November d. J. dem zum Obersthofmeister Seiner k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Ludwig Victor ernannten Rittmeister zweiter Classe in der Reserve Maximilian Grafen Thun-Hohenstein, des Dragonerregiments Eugen Prinz von Savoyen Nr. 13, die Würde eines Geheimen Rathes tagfrei allergnädigst zu verleihen geruht.

Das Ministerium des Innern hat auf Grund Allerhöchster Ermächtigung im Einvernehmen mit dem Finanzministerium die auf Grund der Beschlüsse der Generalversammlungen der Actionäre der Wechselstuben-Actiengesellschaft „Mercur“ in Wien vom 6. Mai und 16. Juli 1898 und vom 10. Mai 1899 durchgeführten Aenderungen der Gesellschaftsstatuten genehmigt.

Der Justizminister hat den Landesgerichtsrath Franz Andolsek, Bezirksgerichtsvorsteher in Kronau, zum Landesgerichte in Laibach versetzt.

Der Justizminister hat den Kanzlei-Official Josef Boschat in Reifnitz zum Kanzleivorsteher in Rudolfswerth ernannt.

Den 18. November 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXXIX. Stück des Reichsgefeßblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 18. November 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXXIV. Stück der polnischen und das LXXXV. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgefeßblattes ausgegeben und versendet.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 18. und 19. November 1899 (Nr. 264 und 265) wurde die Weiterverbreitung folgender Pressezeugnisse verboten:

Nr. 45 „Domovina“ vom 10. November 1899.

Nr. 128 und 129 „Radikalni listy“ vom 9. und 11. November 1899.

Nr. 89 und 90 „Samostatnost“ vom 8. und 12. November 1899.

Feuilleton.

Windkinder.

Roman von G. Rast.

(25. Fortsetzung.)

Erst als das Gärtnerhäuschen vor Anna auftauchte, maßigte sie ihre Schritte, aber ihr Athem gieng noch immer rasch, und ihre zarten Wangen brannten, während sie das Stübchen betrat.

„Wir haben bereits gegessen, mein Töbchen,“ sagte Aglaja Nikolajewna. „Ich gieng, um dich zu Tisch zu rufen, nach dem Hofe, und da erfuhr ich, daß Anna Andrejewna dich zur gnädigen Frau geholt habe. Du hast wohl mit den Herrschaften gespeist?“

Anna schüttelte heftig den Kopf.

„Richt? Nun, so wirst du Hunger haben. Komm und is!“

„Ach!“ seufzte Anna und brach plötzlich in einen Strom von Thränen aus.

Die Kartschenko sah einen Augenblick wie erstarrt da — so hatte sie Anna noch nie weinen sehen — dann aber stürzte sie mit einem wahren Tigersprung auf ihren Diebling zu und nahm ihn erschrocken in ihre Arme.

„Wer — wer hat dir etwas gethan?“ stammelte sie ganz außer sich.

„D, die — da — oben,“ schluchzte Anna, „die Fremden! Jedes Wort, das sie sprachen, war Gift und Galle für mich! Und ich habe ihnen doch nichts gethan! Und selbst Gregor Gregorowitsch! Zuerst war er so lieb, so gut, dann aber —“

Nr. 3 „Matice Dělnická“ vom 8. November 1899.

Nr. 96 „Jihočeské Listy“ vom 11. November 1899.

Nr. 31 „Hlas“ vom 10. November 1899.

Nr. 45 „Posel z Podhohi“ vom 11. November 1899.

Nr. 46 „Podvysocké Listy“ vom 10. November 1899.

Nr. 24 „Jihočeský Dělník“ vom 10. November 1899.

Nr. 45 „Hlas z Podřipska“ vom 10. November 1899.

Nr. 88 „Hlas z Hané“ vom 8. November 1899.

Nr. 43 „Českoslovanská Morava“ vom 11. November 1899.

Nr. 4 „Mieszczanin“ vom 12. November 1899.

Nr. 350 „Il Lavoratore“ vom 11. November 1899.

Die Druckchrift: „Vražda v Polné a židovska otazka v rakouskem parlamentě. Napsal Rudolf Vrba.“

Nr. 1 „Libeňské listy“ vom 10. November 1899.

Nr. 45 „Obrana zemědělců“ vom 10. November 1899.

Nr. 388 „České Zámky“ vom 10. November 1899.

Die im Verlage der Brüder Butter in Komotau erschienenen, mit dem Bilde des Gastwirthes Franz Tuzar in Graslitz und der Ueberschrift: „Deutschem Heilgruß aus Graslitz“ versehenen Ansichtspostkarten.

Nr. 3 „Obrana lidu českoslovanského“ vom 11. November 1899.

Nr. 90 „Pilsener Zeitung“ vom 11. November 1899.

Nr. 11 „Plzeňské Nezávislé Listy“ vom 11. November 1899.

Nr. 313 „Patria“ vom 27. August 1899.

Nr. 816 „Monitor“ vom 12. November 1899.

Nr. 312 „Dziennik polski“ vom 10. November 1899.

Nichtamtlicher Theil.

Die autonomistische Bewegung in Spanien.

II.

Wenn es nun auch der Regierung gelingen dürfte, der localen Bewegung Herr zu werden, so kann sie sich gegenüber der autonomistischen Bewegung schwerer Besorgnisse nicht entschlagen. Durch die erwähnten ökonomischen Verhältnisse in Catalonien wird der autonomistischen Bewegung reiche Nahrung zugeführt. Zwischen den verschiedenen Parteien, welche die Idee der Autonomie vertreten, herrscht allerdings weder über die Ziele noch über die Mittel Uebereinstimmung. Die Gemäßigten würden sich mit einer finanziellen Unabhängigkeit begnügen, wie sie in den baskischen Provinzen besteht. Die Majorität in Catalonien verlangt dagegen die Einschränkung der Kompetenz der Madrider Regierung auf die sämtlichen Königreichen und Provinzen (Regionen) gemeinsamen Angelegenheiten, wie Krieg, Finanzen, Zoll und anderes. Das Ideal der an Zahl schwächsten radicalen Partei ist ein selbständiges Königreich Arragonien. Die eigentliche

Die Stimme versagte ihr, und sie drückte das Köpfchen noch fester gegen Aglaja Nikolajewnas Brust.

„Ach, ach!“ fauchte die Kartschenko, um im nächsten Augenblick in ein kurzes, böse klingendes Lachen auszubrechen. „D, die — die — die!“ Und die Frau, die sonst nichts aus ihrer Ruhe zu bringen vermochte, deren Mund beständig ein friedliches Lächeln umspielte, schwur jetzt mit großer Zungenfertigkeit unter den schrecklichsten Eiden den Veleidigern ihres Dieblings Rache, und ihre sonst so sanft blickenden Augen schossen wahre Blitze vor Zorn und Empörung.

Marty Kartschenko, welcher im Nebenzimmer sein gewohntes Nachmittagsschläfchen hielt, öffnete, durch Annas Schluchzen und Aglaja Nikolajewnas Schreien geweckt, die Thür und fragte, was es gäbe.

„Was wird es denn geben?“ schritt ihm die Stimme seiner Frau entgegen. „Das Kind ist denen dort oben im Schlosse zuviel! Es ist also eingetroffen, was ich schon lange befürchtet habe!“

In Wahrheit hatte die Kartschenko auch nicht im entferntesten jemals derartiges befürchtet; jetzt aber, wo man ihrem Augapfel zu nahe getreten war, bildete sie sich ein, als Pflegemutter verpflichtet zu sein, das Geschehene vorausgesehen zu haben.

Marty Kartschenko rieb sich mit der flachen Hand die Wangen, räusperte sich, seufzte und ließ sich endlich auf die Ofenbank nieder.

„Du sagst also nichts zu alledem?“ ereiferte sich Aglaja Nikolajewna. „Es ist dir also völlig gleichgiltig, wie man Anna behandelt!“

„Aber ich weiß ja gar nicht, was es gegeben hat,“ versuchte Kartschenko sich zu verteidigen. „Was ist denn vorgefallen?“

autonomistische oder, wie sie hierzulande genannt wird, die regionalistische Richtung wird durch die „Catalonische Union“ repräsentiert, deren Programm die im Jahre 1892 in Monresa ausgearbeitete Constitution bildet, in welcher ausgesprochen wird, daß alle Aemter in Catalonien nur mit Catalanen besetzt werden dürfen, daß die innere Verwaltung Cataloniens catalonischen Cortes anvertraut werde, daß der Richterstand bis in die oberste Instanz ein nationaler und ebenso Finanz- und Steuerverwaltung und Armee catalonisch seien.

An den maßgebenden Stellen herrscht keineswegs starke Ablehnung aller autonomistischen Ansprüche. Man ist vielmehr geneigt, eine weitgehende administrative Decentralisation in den Regionen zuzugestehen, wenn die politische Einheit des Reiches vollständig gewahrt bleibt. Es ist auch bereits ein Gesetzentwurf in diesem Sinne vom Minister des Innern, Herrn Dato, der Deffentlichkeit übergeben worden, der den Cortes zu Ende dieses Jahres unterbreitet werden soll. Darnach soll die bisherige politische Provinzialeinteilung aufgegeben und die alten „historisch politischen Individualitäten“, die Königreiche und Länder, sollen theilweise wieder restituirt werden. Die neuen Landes-theile werden „Regionen“ genannt und Gouverneuren unterstellt. Jede Region erhält einen Landtag (Deputacion), in dessen Competenz ökonomische und administrative Angelegenheiten der Region gehören. Ob sich die separatistischen Elemente mit diesen Zugeständnissen zufriedengeben werden, läßt sich schwer voraussagen, während es andererseits sicher ist, daß der Plan von den Anhängern des Centralismus scharf angegriffen werden wird.

Politische Uebersicht.

Laibach, 20. November.

Die Berufung der Abgeordneten Dr. Rathrein und R. v. Jaworski zum Kaiser wird nach dem „Neuen Wiener Tagblatt“ in parlamentarischen Kreisen als eine Unterstützung des Cabinets Clary aufgefaßt, die geeignet sei, die Hindernisse wegzuräumen, welche dem Ministerium von der Majorität entgegengestellt wurden. — Das „Wiener Tagblatt“ versichert, daß dem Ministerium Clary die werththätige Unterstützung der Krone nur förderlich sein könne. — Die „Oesterreichische Volkszeitung“ bringt die Versicherungen

Doch Aglaja Nikolajewna ließ ihn nicht ausreden.

„Du siehst das Kind in Thränen und fragst noch?“ fuhr sie auf.

Marty Kartschenko schüttelte den Kopf, griff nach der Mütze und schlich brummend zur Thür hinaus zu seinen Blumen. Er kannte seine Frau nicht wieder und hielt es für das Beste, sich aus den tosenden Wirbeln in ein stilleres Fahrwasser zu flüchten.

Allmählich erlahmte Aglaja Nikolajewnas Zunge, die Flammen in ihren Augen flackerten immer schwächer und wurden endlich von den aufsteigenden Thränen zum Erlöschen gebracht. Seufzend sank sie auf den Platz nieder, den Marty Kartschenko vor kurzem verlassen hatte, Anna neben sich niederziehend.

„Ach, ach, ach!“ stöhnte sie immer wieder und streichelte zärtlich des jungen Mädchens Wangen und Hände.

So saßen sie wohl eine halbe Stunde lang, da wurden draußen im Flur feste, rasche Schritte laut, und gleich darauf pochte jemand hastig an die Thür.

Aglaja Nikolajewna schnellte empor, schob Anna schnell in das angrenzende kleinere Gemach, als ob sie fürchtete, daß man ihr abermals wehe thun könnte, und rief erst „Herein!“, nachdem sie das Mädchen in Sicherheit gebracht hatte.

„Guten Tag, Aglaja Nikolajewna,“ sagte Gregor Gregorowitsch und trat über die Schwelle. „Ich bin lange vom Hause fort gewesen. Nun ich heim gekommen bin, muß ich mich doch nach Eurem und Eures Mannes Befinden erkundigen. Wie stehts damit? Hoffentlich ist hier alles wohl und munter!“

(Fortsetzung folgt.)

des Polenclubs und der Katholischen Volkspartei in Erinnerung, in welchen deren Opferwilligkeit für Kaiser und Reich betont wurde. Diesen Versicherungen stehe jetzt das Bestreben derselben Parteien entgegen, die Bemühungen zu hemmen, welche darauf gerichtet sind, den Staatwagen auf einen besseren Weg zu bringen. Die «Deutsche Zeitung» erkennt in dem thatkräftigen Vorgehen der Krone eine Unterstützung der Regierung und spricht den Wunsch aus, daß das provisorische Cabinet in ein definitives verwandelt, zum mindesten Graf Clary zum Ministerpräsidenten ernannt werde.

Die Wiener Journale geben ihrem Bedauern über das Scheitern der Quotenverhandlungen Ausdruck. Die «Neue Freie Presse» verlangt mit großem Nachdruck, daß der Streit, bei dem es sich jetzt nur um einen Betrag von 300.000 fl. handle, endlich aus der Welt geschafft werde. — Das «Neue Wiener Tagblatt» weist darauf hin, daß die ganze Differenz nur $\frac{1}{2}$ pCt. betragen habe. Drahtischer habe sich die beiderseitige Politik der Parteien nicht abspielen können, als in dem Auseinandergehen wegen einer solchen Kleinigkeit. Das «Vaterland» will im Scheitern einen Mißerfolg beider Regierungen sehen. Die «Oesterreichische Volkszeitung» spricht die Erwartung aus, daß sich nunmehr die Regierungen über die Quote einigen werden.

Die Mehrzahl der Wiener Blätter drückt ihre Befriedigung über den Beschluß des Abgeordnetenhauses, betreffend die Aufhebung des Zeitungssteuergesetzes, aus. Die «Neue Freie Presse» konstatiert, daß der Kampf um diese Errungenschaft 40 Jahre gedauert hat, und bezeichnet es als ein Verdienst der Regierung Clary, die Reform verwirklicht zu haben. Das «Fremdenblatt» spricht seine freudige Genugthuung über den Beschluß aus. Das «Neue Wiener Tagblatt» anerkennt, daß nunmehr eine alte Schuld an die Presse beglichen worden ist. Die «Reichswehr» erblickt in dem Beschlusse einen Schritt auf dem Wege zu einer gesunden Presseform, der mit Genugthuung zu begrüßen ist. Das «Neue Wiener Journal» nennt den Beschluß eine culturelle Errungenschaft, die herbeigeführt zu haben dem Parlament und der gegenwärtigen Regierung als Verdienst angerechnet werden soll. Auch die «Arbeiter-Zeitung» verzeichnet den Beschluß als culturelle That. Das «Deutsche Volksblatt» anerkennt, daß ein Schritt gethan wurde, der dazu führen soll, die gedruckte öffentliche Meinung von ihren Fesseln zu befreien. Die «Ostdeutsche Rundschau» betont, daß die Regierung selbst das Gesetz eingebracht habe.

Die republikanischen Kreise in Frankreich haben es mit Befriedigung aufgenommen, daß sich der Staatsgerichtshof in Angelegenheit des Hochverratsprozesses für competent erklärt hat. Sie haben darin den Beweis dafür erkannt, daß der Senat, indem er seine gerichtliche Gewalt ausübt und sich für berechtigt erklärt, in die Verhandlung einzutreten, entschlossen ist, die republikanische Verfassung gegen alle factiösen Versuche zu vertheidigen. Eine entgegengesetzte Entscheidung würde das Cabinet Waldeck-Rousseau moralisch geschwächt und das Werk der Rettung, das es ernstlich durchzuführen bestrebt ist, gefährdet haben. Man muß darauf gefaßt sein, daß sich im Laufe der umfangreichen Verhandlung dieses politischen Processes Zwischenfälle ereignen werden. Der Präsident wird wohl durch seine Entschiedenheit und klare Einsicht manche derselben verhüten können, immerhin ist aber im Auge zu behalten, daß in einer gerichtlichen Angelegenheit auch der Achtung vor den Formen und vor den Rechten der Vertheidigung Rechnung getragen werden muß, daher die Verhandlung nicht willkürlich beschleunigt werden kann. So wird auch der Staatsgerichtshof alle 500 von den Angeklagten vorgeladenen Zeugen vernehmen müssen, es wird höchstens die Abkürzung der Verhöre möglich sein, wenn dieselben zur Aufklärung der Richter nichts beizutragen vermögen. Bezüglich der flüchtigen Angeklagten ist zu bemerken, daß ihre Verurtheilung in contumaciam erfolgen wird. Einer von ihnen, der Deputierte Fabert, soll allerdings entschlossen sein, sich am Tage nach der Verurtheilung selbst zu stellen, um eine neue Untersuchung und eine neue Einberufung des Staatsgerichtshofes zu veranlassen.

Tagesneuigkeiten.

— (Schnurrbartverbot im deutschen Reichstage.) Der neue Pächter des Reichstags-Restaurants in Berlin, Herr Hoslieferant Schaurte, Inhaber des «Hotel Monopol», hat bei der Einstellung der Kellner nur solche berücksichtigt, die sich verpflichteten, auf das Tragen eines Schnurrbartes zu verzichten. Die Maßnahme hat unter den Kellnern lebhafteste Entrüstung hervorgerufen, und man hofft, daß Herr Schaurte veranlaßt wird, die Bestimmung wieder aufzuheben.

— (Ein Zahlungsauftrag für Dreyfus.) Alfred Dreyfus erhielt in Carpentras, wie Pariser Zeitungen von dort berichten, den Zahlungsauftrag für die Proceßkosten, der an «Monsieur le Capitaine

Dreyfus» adressiert ist. Die Gerichtskosten, Zeugentagen, Honorare für die Experten und Dolmetsche erreichen die Höhe von 20.823 Francs 7 Centimes. Das Urtheil des Kriegsgerichtes kostet 12 Francs, die Entscheidung des Revisionsrathes über den Verzicht auf die Berufung ebensoviel. Nach der «Petite République» hat jeder active General achthundert Francs Zeugegebühr erhalten.

— (Classisches vom Burenkriege.) Zum Transvaalkriege schreibt ein lateinkundiger Leser der Berliner «Deutschen Zeitung»: «Hätten die Engländer den Livius besser studiert, sie würden sich gehütet haben, mit den Buren anzubinden. Heißt es doch schon bei dem alten Römer, Buch XXII, Capitel 42: Concursus fit ad Praetoria nuntiantium fugam hostium adeo trepidam, ut tabernaculis stantibus castra reliquerint, zu deutsch: «Bei Prätoria entsteht ein Auflauf infolge der Nachricht, die Flucht der Feinde sei so eilig gewesen, daß sie beim Verlassen des Lagers die Zelte hätten stehen lassen.» Daß es sich dabei wirklich um das Prätoria von Ohm Krüger handelt, beweisen die darauf folgenden Worte: «Paulus etiam atque etiam dicere providendum praecavendumque esse», zu deutsch: «Ohm Paul sagte einmal übers andere, sie (die Engländer) sollten sich ja inacht nehmen!»

— (Unverbrennbarer Baum.) In den ungeheuren Steppen von Südamerika und Columbia verwandelt die sengende Hitze alles in eine dürre Wüste und entzündet Prairiebrände, die jede Vegetation zerstören und in Asche legen, bis ein erfrischender Regen alles zu neuem Leben erweckt. Inmitten dieser zeitweiligen Zerstörung bleibt ein Baum unbeschädigt und unverbrennbar, der «Chaparro» oder «Ropala obocata», wie er mit seinem wissenschaftlichen Namen heißt. Seine mehrere Centimeter dicke Rinde schützt ihn gegen die Glut, und dabei hat der Stamm selbst nur einen Durchmesser von nicht über dreißig Centimeter. Der Chaparro ist nicht groß, seine Zweige sind knorrig und gedreht, die Blätter hart; die Blüten fühlen sich an wie kleine Nägel; dem Feuer aber widersteht der Baum sieghaft.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Eine Weinbau-Enquete in Rudolfswert.

(Schluß.)

Die fünfte Frage lautete: Ist eine genaue Controale der mit unverzinslichen Darlehen bedachten Weingärten nöthig? Wenn ja, wie soll dieselbe durchgeführt werden und was für Aufsichtsorgane sind zu diesem Zwecke aufzustellen?

Bezüglich dieser Frage gelangte man zu keinem endgiltigen Beschlusse, obwohl der Referent auf die in anderen Kronländern festgesetzten Modalitäten aufmerksam machte. Dieselben seien unseren Verhältnissen nicht entsprechend, und daher müßten neue Vorschriften verfaßt werden. Der Landes-Weinbau-Wanderlehrer wurde beauftragt, eine den Verhältnissen entsprechende Instruction zusammenzustellen, welche der Landesauschuß dem Landtage in der nächsten Session zur Begutachtung vorzulegen hätte.

Die sechste Frage lautete: a) Wie und unter welchen Modalitäten sollen die heuer in den subventionierten Rebschulen erzeugten Bereblungen abgegeben werden?

b) Wie viel soll jede dieser Filialen im nächsten Jahre veredeln und einlegen?

Bekanntlich sind im heurigen Frühjahr fünf größere Rebschulen, und zwar in Mötting, Rudolfswert, Rassenfuß, St. Weit ob Wippach und in Vuje bei Brem, errichtet worden; denselben wurde vom Landesauschuß eine jährliche Subvention von 5000 fl. durch fünf Jahre zugesichert. Die drei erstgenannten erhalten je 1250 fl., die zwei letzteren je 650 fl. jährlich; falls jedoch der Staat einen Beitrag von jährlichen 5000 fl. beisteuern würde, um welchen Beitrag der Landesauschuß schon im Frühjahr bittlich geworden ist, so würden die obgenannten Rebschulen eine jährliche Subvention von je 2500 fl., resp. von je 1250 fl., genießen.

Es wurde der Antrag angenommen, die in den einzelnen Filialen heuer erzeugten Bereblungen unter die Weinbauer aus dem Bezirke, wo die Filiale ihren Sitz hat, zu vertheilen, und zwar heuer angesichts der geringen Zahl von Bereblungen zum Maximalpreise von 8 fl. pro Hundert.

Ad b) Da man einstweilen nur mit der vom Landesauschuße zugesicherten Subvention rechnen kann, wurde der Beschluß gefaßt, daß im nächsten Jahre jede der erstgenannten Rebschulen mindestens 45.000 Bereblungen anzufertigen und einzulegen und mindestens 50.000 Unterlagen einzuschulen habe.

Die siebente Frage lautete: Ist es angezeigt, daß sich jede dieser Filialen einen Schnittweingarten anlege?

Der Referent beantragte, es sei dies nicht nur angezeigt, sondern sogar unentbehrlich, jedoch habe die Anlage nur auf Kosten der Filiale zu geschehen, denn die bewilligte Subvention sei lediglich zur Gewinnung von Bereblungen zu verwenden. Die Filiale könne dann das aus dem Schnittweingarten gewonnene Materiale der subventionierten Rebschule gegen entsprechendes Entgelt abtreten.

Der Antrag wurde angenommen.

Die achte Frage lautete: Was für Erfolge sind bei der Anwendung von Kunstdüngern in Weingärten aufzuweisen?

Der Referent über diese Frage stellte den Wert des Stalldüngers gegenüber dem künstlichen Dünger ziffermäßig fest und erbrachte den Beweis, daß in Hinblick auf die heutigen Verhältnisse beide Düngerarten verwendet werden müssen, falls aus den Weingärten verschiedener Lagen ein Reingewinn erzielt werden solle. Die amerikanische Rebe entnimmt dem Boden jährlich viel Nährungsstoffe, und diese müssen alljährlich ersetzt werden. Wo Kunstdünger abwechselnd mit dem Stalldünger im richtigen Maße und rationell angewendet wurde, habe man sehr lobenswerte Erfolge erzielt. Behufs Düngung von Weingärten empfehle sich die Thomasschlacke, Schwefelsaures Kali und Chile-Salpeter.

Es gelangte folgender Antrag zur Annahme: Da die Anschaffung von Stalldünger mit großen Kosten verbunden, ja in vielen Fällen sogar unmöglich erscheint, die amerikanischen Reben aber sehr viel Dünger brauchen, der nur durch Anwendung von Kunstdüngern und Torfmull behufs chemischer und physikalischer Verbesserung des Bodens ersetzt werden kann, so wird der Landesauschuß ersucht, durch fünf Jahre, vom nächsten Jahre angefangen, mehrere Düngungsversuche mit Kunst- und anderen Düngern in den weinbautreibenden Gegenden anzustellen. Behufs Deckung der hiedurch erwachsenden Auslagen wolle ein entsprechender jährlicher Betrag festgesetzt werden. Der Landesauschuß möge gleichzeitig die k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft ersuchen, den für solche Versuche notwendigen Dünger unentgeltlich zu überlassen. Diese Versuche sind unter der Leitung von landwirtschaftlich und staatlich angestellten Fachmännern durchzuführen.

Da alle Theilnehmer an der Conferenz darin übereinstimmten, daß derlei Conferenzen praktisch und notwendig seien, wurde beschlossen, solche wenigstens zweimal im Jahre, und zwar jedesmal an anderen Orten, abzuhalten. Als nächster Versammlungsort wurde Rassenfuß bestimmt, woselbst die Conferenz im Frühjahr zur Sammentreten soll.

Endlich wurde der Beschluß gefaßt, wichtigere Fragen und Beschlüsse mittelst Flugblätter zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

* Philharmonische Gesellschaft.

Die am 19. d. M. unter dem Voritze des Gesellschaftsdirectors Stellvertreters Herrn Landesgerichtsrathes Josef Hausen stattgehabte Vollversammlung der philharmonischen Gesellschaft war zahlreich besucht. Den Ausführungen des Herrn Vorsitzenden konnte entnommen werden, daß der älteste Musikverein Oesterreichs, der bald das zweihundertjährige Fest seines Bestandes feiern wird, dank dem Festhalten an seinen vom reinsten Idealismus getragenen Grundsätzen, blüht und gedeiht.

Der Vorsitzende constatierte die Beschlussfähigkeit der Versammlung, begrüßte dieselbe und theilte mit, daß der Gesellschaftsdirecter Herr Regierungsrath Dr. F. Keesbacher infolge Erkrankung leider am Erscheinen verhindert sei. Er schilderte sodann in knappen Umrissen die Thätigkeit der Gesellschaft im abgelaufenen 197. Vereinsjahre und bezeichnete dasselbe als befriedigend.

In künstlerischer Beziehung habe sich die Gesellschaft auf der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit erhalten. Hiefür liefern die Concertprogramme den besten Beweis, aus denen vor allem Liszts symphonische Dichtung «Tasso», Tschaikowskys schwierige, gedankentiefere «Symphonie pathétique» und Brahms «II. Symphonie» erinnert werden möge.

Hervorragende Künstler erfreuten in den Vereinsconcerten das Publicum durch ihre Leistungen, besonders die große Sängerin Frau Georgine v. Januschowsky-Neuendorf und die anmuthige Pianistin Tony Dolfus aus Wien entzückten alle Kunstkenner.

Einen weiteren wertvollen Schritt in der Entwicklung der Gesellschaft bedeutete der gelungene Versuch, aus dem Kreise der eigenen Vereinsmitglieder, Lehrern, vorgeschrittenen Schülern und Freunden des Vereines ein eigenes Hausorchester zusammenzustellen, das dank der Bemühungen des Musikdirectors Herrn Böhrer und Concertmeisters Herrn Gersner im vierten Mittheilungsconcerte ein gehaltvolles Programm vortrefflich zum Vortrage brachte. Die Direction stellt das Wiederauftreten dieses Hausorchesters im heurigen Jahre in Aussicht und spricht allen Mitwirkenden desselben ihren Dank aus.

Der Vorsitzende weist ferner darauf hin, daß die Programme, den Wünschen des Publicums entsprechend, durch Choraufführungen bereichert werden sollen, und richtet einen warmen Appell an alle fangesfähigen Mitglieder, sich an den Chorproben zu betheiligen, bezu. die Chorschule zu besuchen und weitere musikalische Kreise hiefür zu gewinnen.

Redner hebt die innige, aufopfernde Pflege der Kammermusik durch die bewährten Hüter derselben hervor, erwähnt dankbar der Mitwirkung kunstfreudiger Gäste, unter ihnen besonders Herrn Militärkapellmeister Th. Christoph und den Grazer Pianisten Herrn Guido Peters, und spricht namens der Direction Herrn Musikdirector Böhrer für seine hervorragenden Leistungen in den Concerten und Herrn Concertmeister Gersner

für die Leitung und das Arrangement der Kammermusikabende sowie allen an den letzteren theilnehmenden Künstlern den Dank und die Anerkennung der Gesellschaft aus.

Der Stand der Mitglieder ist in langsamer, aber steter Zunahme begriffen und zählt gegenwärtig 366 Personen.

Die Schüler der Gesellschaft erfreuten sich einer großen Theilnahme. Der Lehrkörper erfüllte seine Pflichten mit Eifer und ernstem Bestreben. Auch der Besuch der Theorie- und Chorgesangsschule von Seite der Schüler ist nun ein vollzähliger, und es wird die Disciplin auf strengste gehandhabt. Der Erfolg des Unterrichtes ist, wie auch die öffentliche Production der Zöglinge am 14. Mai l. J. zeigte, sehr günstig.

In der Vermögensgebarung ist es dank der munificenter Subvention von Seite der krainischen Sparcasse gelungen, das Gleichgewicht herzustellen. Die Gesellschaft wurde auch von der Unterrichtsverwaltung, vom Lande und von der Stadt durch Subventionen unterstützt, wofür allen diesen Behörden und Corporationen der Dank der Gesellschaft ausgesprochen wird.

Der Vorsitzende widmet sodann den verstorbenen Mitgliedern: dem Herrn Dr. Johann Mader, der in seinem Verufe und außerhalb desselben großen Wohlthätigkeitsinn bewies und testamentarisch der philharmonischen Gesellschaft einen Betrag von 500 fl. testierte; der hochgeborenen Frau Camilla Gräfin Pace; dem Herrn Victor Raab von Rabenau, der in den sechziger Jahren ein beliebter Sänger und Ausschussmitglied des Sängerklores war; der Frau Almalie Kraschowitz, Schwiegermutter des Musikdirectors; dem Herrn l. und l. Oberstlieutenant J. v. Gressl, warm empfundene Nachrufe. Die Versammlung erhebt sich zum Ausdruck der Trauer.

Der Hausbesitzer Herr August Winkler, ein langjähriges treues Mitglied der Gesellschaft, widmete derselben aus Anlass des fünfzigjährigen Jubiläums Seiner Majestät des Kaisers den Betrag von 1000 Kronen, wofür ihm eine Abordnung der Direction den Dank persönlich überbrachte.

Der Sängerkhor der philharmonischen Gesellschaft theilte sich zu Ostern an der Görzer Sängerfahrt anlässlich der Gründung des dortigen deutschen Gesangsvereines mit 15 Sängern, ferner am neunten steiermärkischen Sängerbundesfest am 21. und 22. Mai mit 20 Sängern. Bei diesem Feste überreichte das Festcomité der Gesellschaft ein prächtiges Fahnenband, wofür diese ihren Dank ausdrückt.

In allen Räumen der Tonhalle wurde Auergaslicht durch die hiesige Gasfabriksgesellschaft in gelungenster Weise installiert, wobei diese so große Nachlässe an den normalen Preisen machte, dass ihr der Dank für diese wertvolle Anerkennung ausgesprochen werden müsse.

Die Reliquienammlung der Gesellschaft erfuhr eine interessante Bereicherung durch Geschenke des Herrn Professors Dr. Julius Binder aus dem Nachlasse seines verstorbenen Bruders, des gewesenen Secretärs der Gesellschaft der Musikfreunde in Wien, wofür seinerzeit dem Herrn Dr. Binder der Dank ausgesprochen wurde.

Der Vorsitzende gedenkt der heimischen Presse und insbesondere des Herrn Ritters von Ohm-Januschowsky, welcher die musikalischen Leistungen der Gesellschaft mit großer Sachkenntnis in ausführlicher und stets wohlwollender, aufmunternder Weise zur öffentlichen Besprechung brachte und damit die künstlerischen Leistungen der Gesellschaft förderte. Es sei deshalb eine angenehme Pflicht der Gesellschaft, den genannten Factoren ihren Dank öffentlich auszusprechen.

Der Lehrerpensionsfond ist auf den Betrag von 3504 fl. 98 kr. gestiegen und stehen demselben in Kürze auch die Jahreszinsen im Betrage von circa 500 fl. der Frau Leopoldine von Gregoritz'schen Stiftung in Aussicht. Mit Rücksicht auf die Actualität des Pensionsfondes wurde im vorigen Jahre ein Pensionsnormale entworfen, welches einer besonderen Generalversammlung zur Beschlussfassung vorgelegt werden wird.

Der Gesellschaftscassier Herr E. Randhartinger erstattet den Bericht über die Vereinsrechnung pro 1898/99. Wir entnehmen derselben, dass die Einnahmen 10.178 fl. 94 kr., die Ausgaben 8962 fl. 92 kr. betrugen; das Vermögen beläuft sich auf 47.605 fl. 57 kr. und weist infolge der Abschreibungen eine Abnahme von 4238 fl. 88 kr. auf.

Auf Grund des von Herrn Laiblin sen. namens der Revisoren erstatteten Berichtes, der seine Befriedigung über die musterhafte Ordnung der Rechnungsführung ausdrückt, wird der Rechnungsabschluss genehmigt. Der Vorschlag für das Vereinsjahr 1899/1900 mit der Ausgabe von 8790 fl., die in den Einnahmen ihre Bedeckung findet, wird angenommen.

Ueber Antrag eines Vereinsmitgliedes wurden in Würdigung und Anerkennung der großen Verdienste des Gesellschaftsdirectors, der Directionsmitglieder und der Revisoren dieselben unter lebhaftem Beifalle mit Acclamation wiebergewählt.

Bereinsmitglied Ritter v. Ohm-Januschowsky beantragt eine Resolution, die Gesellschafts-Direction werde beauftragt, die dringend nöthige Regulierung der

Lehrergehalte, welche weder den Zeitverhältnissen noch den Leistungen der Lehrer entsprechen, sofort in Erwägung zu ziehen und hierüber in der Generalversammlung, die zur Berathung des Pensionsnormales einberufen werden soll, Anträge zu stellen.

Der Antragsteller begründet eingehend diese Resolution, welche einhellig zur Annahme gelangt.

(Ernennungen.) Das Präsidium der krainischen Finanzdirection hat die provisorischen Finanz-Concipisten Erich Mühleisen und Valentin Jun zu definitiven Finanzconcipisten in der zehnten Rangklasse ernannt.

(Zur Errichtung eines Thierspitals in Laibach.) Ueber eine diesbezügliche Anfrage des krainischen Landesauschusses hat die k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain die Erklärung abgegeben, dass sie bereit sei, das gesellschaftliche Gebäude auf der Polana zur Unterbringung des Thierspitals zur Verfügung zu stellen und die Anstalt in ihre Regie zu übernehmen. Das Project der Errichtung eines Thierspitals in Laibach, welches von den Viehzüchtern mit Befriedigung aufgenommen wurde, ist somit der Verwirklichung um einen Schritt näher gerückt und dürfte, wie wir erfahren, in der nächsten Landtagsession einer günstigen Lösung zugeführt werden. Allerdings würden für den Fall, als das Thierspital im fraglichen Gebäude, in welchem auch die gesellschaftliche Hufbeschlagschule sich befindet, untergebracht werden soll, mehrere Aenderungen in der Hufbeschlagschule notwendig werden, weshalb die Landwirtschafts-Gesellschaft beschloss, beim k. k. Ackerbauministerium eine Reorganisation dieser Schule in Vorschlag zu bringen. Herr Veterinär-Concipist Paulin wurde als Mitglied des Centralcomités mit der Aufgabe betraut, einen Kostenvoranschlag für die projectierte Reorganisation zusammenzustellen und überhaupt das nothwendige Material für weitere Verhandlungen vorzubereiten.

(Von der krainischen Baugesellschaft.) Wie uns mitgetheilt wird, hat das k. k. Ministerium des Innern die auf Grund der Beschlüsse der Generalversammlung der Actionäre vom 31. Mai 1899 geänderten §§ 20, 33 und 44 der Statuten der hiesigen Actiengesellschaft »Krainische Baugesellschaft« in der aus dem notariellen Protokolle der Verwaltungsraths-Sitzung vom 5. September l. J. ersichtlichen Fassung genehmigt.

(Baupläne.) Die von der Erdbekendkatastrophe herrührenden, noch zur Verfügung stehenden Baupläne, die in nächster Zukunft nach und nach verbaut werden dürften, sind folgende: jener des ehemaligen Fürstenhofes, die Ecke der Römerstraße, der geräumige Platz des alten Civilspitals an der Wienerstraße (nun Eigenthum der Stadtgemeinde), der große dazu gehörige Garten (nun Eigenthum des Herrn Jos. Gorup), der Platz vom demolierten J. Supancic'schen Hause an der Römerstraße, jener von den zwei demolierten landschaftlichen Gebäuden am Jakobplatz (auf dessen einer Hälfte in den nächsten zwei Jahren der Bau der städtischen achtclassigen Mädchenschule aufgeführt werden wird), je ein Bauplatz an der Peters- und Polanastraße, der Bauplatz an der Ecke der Kessel- und Petersstraße sowie etliche andere, theils private, theils der Gemeinde oder dem Aerar gehörige Gründe.

(Aus den Jagdrevieren.) Der Schnepfenzug ist vorüber, die Bora der vergangenen Woche machte den vielgesuchten Langschnäblern den Aufenthalt in unseren Auen und Wäldern doch zu ungemüthlich und trieb sie weiter südwärts. Vereinzelt findet man hier und da noch einen Nachzügler, allein der Hauptzug ist vorüber. Nach vielen äußerst mageren Jahren gestaltete sich dieser heuer einmal wieder ziemlich günstig, zwar noch lange nicht so, wie in den siebziger und ersten achtziger Jahren, aber immerhin weitaus besser, als schon seit einer langen Reihe von Jahren. Die Strecken an Walschnepfen waren daher beinahe überall recht ergiebige, so dass der Waidmann, der unverdroffen durch Wald und Au buschierte, selten unbefriedigt heimkehren musste. Auch die Treibjagden, die auf Walschnepfen veranstaltet wurden, lieferten, namentlich in der Krainburger Umgebung, wo diese Jagd mit besonderer Vorliebe gepflegt wird, recht schöne Resultate. Auch das Fasjanwild beginnt sich in Krain, dank der fachkundigen Pflege und Sorgfalt, die der Hege dieses ebenso guten wie schönen Vogels von Seite einiger Cavaliere in Unterkrain zuteil wird, einzubürgern und ausgiebig zu vermehren. Dies ist umso erfreulicher, als die nothwendigen natürlichen Bedingungen, die der Fasjan verlangt, bei uns in hinreichendem Maße vorhanden sind, um eine rasche Vermehrung desselben bei regelrechter Hege und Schonung sicher erwarten zu können. Seit einigen Tagen wird bei uns eine neue Jagdart — die mit dem Adlerdrache — versucht. Ein Drache, der die Form eines Raubvogels hat, wird auf Feldern, die mit Rebhühnern bevölkert sind, steigen gelassen. Die um diese Zeit schon äußerst scheuen Hühner, die sonst das Herannahen des Jägers nicht vertragen und stets schon mehrere hundert Schritte vor demselben aufstehen, halten Hund und Jäger ganz gut aus, wenn der Adlerdrache hoch in den Lüften steht. Ja, sie liegen manchmal so fest, dass man sie kaum zum Aufstiegen bringen kann und es

baher leicht wird, Hühner auch jetzt noch in größerer Anzahl zu erlegen. — In unseren Hochgebirgen ist der Gamsbock in die Brunst getreten, hat seine Standplätze verlassen und sich zu den Rudeln gesellt. Da werden nun heftige Kämpfe um Liebesgunst abgehalten, bei denen mancher schwächere Bock den kürzeren zieht und zusehen muss, wie sich der stärkere Rival der Gamsbezeugung erfreut. Die Kämpfe sind, seitdem die Lungenseuche unter dem Gamswilde und namentlich unter den Mutterthieren so stark austräufte, während die Böcke, die sich nicht bei den Rudeln befanden, davon größtentheils verschont blieben, besonders heftig, weil in einzelnen Revieren Böcke zahlreicher als Geißen sind. Der bisherige gänzliche Mangel an Schnee bis zu den höchsten Spitzen hinauf gestattet es dem Gamswilde, noch die höchsten Lagen einzunehmen, wodurch die Jagd auf dasselbe recht beschwerlich wird. Trotzdem gelang es unserer obersten Jagdfrau auf einem Stande hoch oben im Erjovinstode drei capitale Gamsböcke zur Strede zu bringen. Waidmannsheil!

(Zum Fremdenverkehr in Krain.) In der heurigen Frühjahrs- und Sommerzeit sind in Mojstrana und Vengensfeld 62 fremde Parteien, und zwar 78 männliche, 17 weibliche, zusammen 95 Personen eingetroffen, von denen alle, bis auf 3, Touristen waren und nur bis 3 Tage im genannten Orte verblieben. Von Mojstrana aus wurden unter Leitung von Führern 51 Gebirgstouren unternommen, an denen sich 95 Personen theilnahmen. Von denselben waren 17 aus Krain, 62 aus anderen österreichischen Provinzen, 2 aus den Ländern der ungarischen Krone, 1 aus Bosnien, 12 aus Deutschland und 1 aus Amerika. — Bigaum in Oberkrain zählte heuer 26 Fremde, 4 aus Krain, 4 aus anderen österreichischen Provinzen, 18 aus den Ländern der ungarischen Krone. Von diesen Fremden verblieben dortselbst 17 bis 4 Wochen und 9 über 6 Wochen. — o.

(Aus Wippach) erhalten wir folgende Correspondenz: Die am Nanos liegenden gemeinschaftlichen Wäldungen der Gemeinden im Gerichtsbezirk Wippach dürften doch unter die Interessenten verteilt werden. Am 20. d. M. und den darauf folgenden Tagen findet eine commissionelle Besichtigung derselben statt. Ueber Veranlassung des Herrn Landtagsabgeordneten Božić in Podraga wurde vom Gemeindevorsteher Anton Provat in Wippach auf den 18. d. M. eine Enkte, nach Wippach einberufen, bei welcher sämtliche Gemeinden des Gerichtsbezirkes durch ihre Vertrauensmänner vertreten waren. — Statt der hiesigen Weingenoßenschaft haben am 12. d. M. die Mitglieder derselben eine »Kmetijska zadruha« gegründet. Die Statuten wurden der k. k. Landesregierung zur Genehmigung bereits vorgelegt. Zum Obmanne wurde der Pfarrer von Sturija, Herr Johann Promer, gewählt. — Die am 2. September stattgefundene Gemeindeauswahl in Wippach hat die k. k. Landesregierung annulliert. Der Gemeindeauschuss hat für die Neuwahl neue Wählerlisten verfasst, die in der Gemeindefanzlei vom 12. d. M. an durch vier Wochen täglich von 11 bis 12 Uhr vormittags zur jedermanns Einsicht aufliegen.

(Controle über unreines Eis.) Wie bekannt, wurde bisher seitens verschiedener vorörtlicher Fuhrleute der Unfug getrieben, unreines Eis aus schmutzigen Bach und dergl. Wasserammelorten in die Stadt einzuführen und dasselbe gegen Entgelt in die Eisgruben einzuschmuggeln. Diesem Treiben soll eine neue Controle über die Eisqualität künftighin Einhalt thun.

(Unglücksfall.) Am 7. d. M. waren die Arbeiter des Sägewerkes in Hornwald Johann Lavric aus Prežid in Kroatien und Johann Mohun mit dem Durchsägen eines Tannenbaumes beschäftigt. Hierbei brach ein angefügtes Kloststück unerwartet ab und verletzte Lavric im Sprunggelenke und am Unterschenkel derart, dass er mindestens 30 Tage arbeitsunfähig verbleiben wird.

(Sanitäres.) In der Ortschaft Motvice, Gemeinde Girkle, sind im Hause Nr. 29 zwei Kinder an Blattern erkrankt. Die Herkunft der Infection konnte nicht ermittelt werden, weder die Kinder noch ihre Angehörigen hatten sich in der letzten Zeit vom Hause entfernt, und ebenso war das inficierte Haus von keinem Fremden betreten worden. In dieser Gegend kam schon lange kein Blatternfall vor.

(Sternschnuppen.) Für das Ende dieses Monats ist noch ein zweiter Sternschnuppenfall zu erwarten. Es handelt sich um die Andromeden oder Bieliden, die 6 1/2 Jahre Umlaufzeit besitzen und aus dem Sternbild der Andromeda hervorschwärmen. Dieser Sternschnuppenfall wird in der Zeit vom 23. bis 27. November eintreten. Die glänzende Erscheinung dieses Sternschnuppensturms vom November 1885 ist wohl noch in Erinnerung. Auch dieser Sternschnuppensturm wird heuer, wenn seine Bahn nicht infolge der durch die Anziehung des Planeten Jupiter verursachten Störungen wesentliche Veränderungen erlitten hat, ein besonders starker. Er ist übrigens dadurch besonders bemerkenswert, dass seine Bahn nach Gestalt und Lage mit der des berühmten Biela'schen Kometen zusammenfällt und dass man begründete Veranlassung hat, ihn als das Auflösungsproduct dieses seit dem Jahre 1852 nicht mehr

gesehenen periodischen Kometen zu betrachten. Das Maximum der Andromediden wird voraussichtlich am Abend des 23. November eintreten, eine Beeinträchtigung der Erscheinung durch Mondlicht ist nach astronomischem Urtheil in diesem Falle nicht zu befürchten, und so werden die Andromediden vielleicht mit mehr Glanz auftreten als die Leoniden.

— (Kaiser-Jubiläumssond für landwirtschaftliche Dienstboten.) Bekanntlich wurde im vorigen Jahre von der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft für Krain anlässlich des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers ein Fond errichtet, aus dessen Ertragnis alljährlich am 2. December treue und alte landwirtschaftliche Dienstboten, die durch eine lange Reihe von Jahren in einem Hause dienen, mit entsprechenden Belohnungen bedacht werden sollen. Für das laufende Jahr sind zehn solche Belohnungen ausgeschrieben. Die Gesuche sind bis 25. November an den Centralausschuß der Gesellschaft zu richten.

— (Tagesordnung der heutigen Sitzung des Salbacher Gemeinderathes.) Bericht der vereinigten Personal-, Rechts- und Finanzsection über den Vorschlag des Bürgermeisters, betreffend die Regulierung der Gehalte der städtischen Diener (Referent Svetel). Berichte der Finanzsection: 1.) über den Vorschlag des Stadtmagistrates, betreffend die Caution für die Verzehrungssteuerpachtung und die städtische Sparcasse (Berichterstatte Dr. Hudnik); 2.) über den Voranschlag des städtischen Lotterie-Anlehens für das Jahr 1900 (Referent Seneković); 3.) über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend die an die krainische Sparcasse zu dem Zwecke zu leistende Entschädigung, daß die von den gewerblichen Fachschulen benützten Räumlichkeiten wieder in den früheren Stand versetzt werden (Referent Seneković); 4.) über das Ansuchen der Rennbahn-Genossenschaft um Abschreibung der verfallenen Miete für den Rennbahnplatz (Referent Lenč); 5.) über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend den Verkauf zweier städtischer Baugründe in der Devstifgasse (Referent Lenč); 6.) über das Angebot des Franz Jemec, betreffend den Ankauf des zu seinem Hause Triesterstraße Nr. 14 gehörigen Gartens (Referent Lenč); 7.) über das Ansuchen von vier Besitzern an dem durch den Krafauer Stadtwald führenden Wege, betreffend die seitens der Gemeinde zu übernehmende Erhaltung dieses Weges (Referent Lenč); 8.) über den Bericht des Stadtmagistrates in Angelegenheit der Erhaltung der von der Brunnendorferstraße am sogenannten zweiten Goljvec nach Slovica führenden Straße (Referent Dr. Starč); 9.) über das Ansuchen des I. Vereines der Hausbesitzer, betreffend die Abschaffung der Portalauslagensteuer (Referent Doctor Požar). Berichte der Bausection: 1.) über die Eingabe der Besitzerin Rosa Rohrmann, betreffend die Auflassung des Gerbersteiges (Referent Južek); 2.) über die Zuschrift des Stadtmagistrates, betreffend die Art und Weise der Verbauung des an der Polanstraße gelegenen Besitzthums des Anton Slovša (Referent Južek); 3.) über den Recurs des Matthäus Bdesar, Polanadamm Nr. 48, gegen die Verfügung des Stadtmagistrates vom 26. September d. J. (Referent Paulin). — Berichte der Polizeisection: 1.) über das wiederholte Ansuchen der Wäddergenossenschaft um Abschaffung des Verkaufes von Brot in Hausfluren und auf öffentlichen Plätzen (Referent Dr. Ritter v. Bleiweis); 2.) über die seitens des Commandos der freiwilligen Feuerwehr in Salbach verfaßte und in Druck gelegte Hausordnung für den »Mestni Dom« (Referent Dr. R. v. Bleiweis). — Berichte des Directoriums des städtischen Electricitätswerkes: 1.) betreffend die Versicherung der städtischen I. Accumulatorenstation für die Dauer von neun Jahren (Referent Seneković); 2.) über den Voranschlag des städtischen Electricitätswerkes für das Jahr 1900 (Referent Seneković); 3.) über den Vorschlag des Stadtmagistrates, betreffend die Bestimmung von neuen Preisen für Glühlampen (Referent Seneković).

— (Ausscheidung von Pfarren aus dem Decanate Moräutsch.) Das fürstbischöfliche Ordinariat in Salbach hat behufs leichterer kirchlicher Administration die Ausscheidung der bisher zum Decanate Moräutsch gehörigen, im Gerichtsbezirke Littai gelegenen Pfarren Hötitsch, Sava, St. Lamprecht und Sagor und deren Zuthellung zum Decanate St. Martin bei Littai verfügt. Diese Anordnung tritt mit 1. December d. J. in Kraft.

* (Taschendiebstahl.) Der Besitzerin Maria Belic aus Bnanjgorice wurde gestern vormittags im Verkaufslocale des F. Beleznikar in der Honiggasse aus der Tasche ein Geldtäschchen mit 9 fl. 94 kr. Inhalt von einem unbekannten Thäter entwendet.

* (Von der Straße.) Gestern abends wurde in der Emonastrasse der Arbeiter Martin Gorke aus St. Martin bei Littai von Krämpfen befallen und mußte in das Landeshospital überführt werden.

— (Curliste.) In Abbazia sind in der Zeit vom 8. bis 16. d. M. 177 Personen zum Curgebrauch eingetroffen.

Neueste Nachrichten.

Parlamentarisches.

(Original-Telegramme.)

Wien, 20. November. Seine Majestät der Kaiser empfing heute den Grafen Clary, ferner den Präsidenten des Abgeordnetenhauses v. Fuchs, die Abgeordneten Pergelt und Schwegel und Grafen Stürgkh in Audienz. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, stehen für die nächsten Tage weitere Berufungen zur Audienz bevor. Es werden genannt die Abgeordneten Prade, Kaiser, Funke, Ebenhoch und Engel. Die »N. Fr. Pr.« führt diese Audienzberufungen auf den Wunsch des Kaisers zurück, sich über die parlamentarische Lage zu informieren und eine glatte Erledigung jener Fragen, welche im Staatsinteresse noch vor Neujahr zu erledigen sind, herbeizuführen. Die »N. Fr. Pr.« verzeichnet aus Abgeordnetekreisen eine Deutung dahingehend, der Kaiser wünsche den Parteiführern bestimmt zu betonen, daß die Krone jetzt nicht daran denken könne, ein anderes als ein neutrales Ministerium zu berufen.

Wien, 21. November. Den Blättern zufolge wären die Audienzberufungen für heute und morgen außer an die bereits Genannten noch ergangen an Liechtenstein, Lueger und Pöschke. Die Blätter heben hervor, die gleichmäßigen Berufungen an alle Gruppen der Rechten und Linken bezwecken offenbar die Befundung, daß die Wünsche, um deren Erfüllung es sich handelt, keinen parteimäßigen Charakter haben, sondern von der Staatsnothwendigkeit dictiert werden. Die Mehrzahl der Blätter glaubt vorauszuversagen, daß die gewünschten Erfolge eintreten werden. Die »Neue Freie Presse« erklärt, das Endziel des Vorganges sei trotz dessen Ungewöhnlichkeit zweifellos ein constitutioneller, auch nehme es einen Alp von der Brust der Bevölkerung, wenn die Verwaltung wieder innerhalb der Schranken der Verfassungsmäßigkeit geführt wird. — Das »Fremdenblatt« sagt, die Parteien werden sich nunmehr überzeugen, daß Cabinet Clary sei nur ein unbefangener Anwalt des Parlamentarismus des Staates vor der Reichsvertretung. Das »Neue Wiener Tagblatt« erwartet, der Majorität werde es gelingen, das Neuerwachen des Oppositionstemperamentes einiger ihrer Bestandtheile zu zügeln.

Wien, 20. November. Die »Pol. Corresp.« erfährt, daß in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses die Regierung einen Gesetzentwurf einbringen werde, mit welchem das Uebereinkommen zwischen Oesterreich-Ungarn betreffs des gegenseitigen Verhältnisses in Ansehung der Stempel und unmittelbaren Gebühren, des Verbrauchsstempels und der Logen zur verfassungsmäßigen Genehmigung vorgelegt wird. Das zwischen den beiderseitigen Finanzministern getroffene Uebereinkommen datiert vom 26. September 1896 und der Nachtrag vom 20. April 1898. Weiters wird morgen von der Regierung ein Gesetzentwurf eingebracht werden, womit den Schuldverschreibungen der Wasserleitungsanleihe von Krafau im Betrage von 1.800.000 fl. die Pupillarmäßigkeit zuerkannt wird.

Wien, 20. November. Das »Fremdenblatt« nimmt von dem in der Wiener Presse einmütig ausgedrückten Wunsche, daß die Arbeiten des Abgeordnetenhauses einen rascheren Schritt einschlagen möchten, um noch rechtzeitig jene Aufgabe zu lösen, die in der Ausgleichsfrage der Legislative harret, Notiz und sagt: Offenbar steht die heute morgens zu Sr. Majestät erfolgte Berufung des Grafen Stürgkh und des Freiherrn von Schwegel mit diesem Streben im Zusammenhange, und man darf darin die Fortsetzung jener Action der Krone erblicken, die mit der Audienz des Herrn von Jaworski und des Herrn Dr. Rathkeim in Budapest ihren Anfang genommen hat. Wie in parlamentarischen Kreisen mit großer Bestimmtheit verlautet, werden nunmehr weitere Berufungen von parlamentarischen Führern sowohl der Majorität als auch der Minorität zu Sr. Majestät folgen. Die gleichmäßige Berufung der Führer aller maßgebenden Factoren läßt erkennen, daß die der Legislative zunächst harrenden Aufgaben eigentlich auf die Mithilfe aller Parteien rechnen sollten, da diese zu jenen Staatsnothwendigkeiten zählen, die außerhalb eines jeden Parteiprogrammes stehen und deshalb von den politischen Beziehungen der Parteien zu dem Beamten cabinet des Grafen Clary gänzlich unberührt bleiben können.

Das Executivcomite der Rechten ist auch heute Vormittag zu einer Berathung zusammengetreten, der eine besondere Bedeutung zugeschrieben wird. Zweifellos hängt dies mit der immer schärfer hervortretenden Nothwendigkeit zusammen, zur vollen Klarheit darüber zu gelangen, inwieweit die parlamentarischen Parteien entschlossen sind, den Staatsnothwendigkeiten, für die das Cabinet Clary eintritt, die parlamentarische Genehmigung zu gewähren. Ueber die angeblich noch zum Kaiser zu berufenden Persönlichkeiten bringen die Blätter eine Reihe differirender Namen. Authentisches liegt nicht vor.

Kaiser Wilhelm in England.

(Original-Telegramme.)

Portsmouth, 20. November. Unter Kanonen donner fuhr um 10 Uhr 5 Minuten vormittags die Yacht Hohenzollern, mit den deutschen Majestäten und den Prinzen August, Wilhelm und Oskar an Bord, durch Rebel in den Hafen ein. Der Herzog von Connaught hatte sich in der Uniform seines deutschen Husarenregiments auf dem Landungsplatz eingefunden. Bei der Einfahrt präsentierten die Truppen das Gewehr. Kaiser Wilhelm, welcher die Uniform eines englischen Admirals trug, landete um 10 Uhr vormittags und wurde von den Marine- und Militärbehörden empfangen. Der Kaiser war von der Kaiserin begleitet. Auch die Civilbehörden hatten sich eingefunden. Nach der Vorstellung der Würdenträger besichtigte Kaiser Wilhelm die Ehrenwache.

Der Krieg in Südafrika.

(Original-Telegramme.)

London, 20. November. Ein Telegramm der »Times« aus Queenstown vom 8. d. M. besagt, der Commandant Olivier sei mit 50 Mann vom Bouville-Commando der Oranje-Burgers um 4 Uhr früh von Burghersdorp in Jamestown eingetroffen, habe alsbald die Flagge des Oranje-Freistaates gehißt und die Annectierung der Stadt proclamiert. — Nach einem Telegramm der »Times« aus Laurezo-Marquez vom 17. d. M. meldet der »Standard« aus Tigger News unter dem 17. d. M., daß unter den englischen Gefangenen einige Fälle von Scorbut vorgekommen seien und daß diese Gefangenen nach der Wasserfall-Farm geschafft worden seien. Dasselbe Blatt meldet, daß die englischen Truppen in Ladysmith an Typhus leiden und daß die Ausbünstungen der Stadt entsehrlich seien.

Oranje-River, 18. November. (Neuer-Meldung.) Die nördlich vom Oranje flusse zusammengezogenen britischen Streitkräfte sollen vor Ende der nächsten Woche den Vormarsch zum Entsaße Kimberleys antreten. Die Buren sind westlich von Kimberley in lebhafter Thätigkeit. Eine Recognoscierungs-Patrouille wurde gestern beschossen.

Berlin, 20. November. Die »Deutsche Partei« meldet auf Grund eines eigenen Kabeltelegrammes über London aus Pretoria vom 19. d. M. 4 Uhr 25 Minuten nachmittags: 20 Eisenbahnzüge sind heute nach Ladysmith zum Transporte der Gefangenen abgegangen. Die Vereinigung des Nordcorps mit dem Schalk-Buren-Commando vor Pietermaritzburg ist vollzogen, so daß überlegene Streitkräfte den Vormarsch der englischen Hilfstruppen verhindern.

Telegramme.

Wien, 20. November. (Orig.-Tel.) Das »Fremdenblatt« reproducirt die von den Wiener Blättern gebrachte Meldung über einen Zwischenfall auf dem Dampfer »Moncenigo« und fährt fort: In ernsten politischen Kreisen in Rom mißt man dem Vorfall, trotz lebhafter Commentare eines Theiles der dortigen Presse, keine politische Bedeutung bei. Wir finden dies natürlich sowohl in Anbetracht der Geringfügigkeit der Sache, da selbstverständlich die verletzende Absicht irgend einer behördlichen Instanz ausgeschlossen ist, als auch mit Rücksicht auf die guten Beziehungen zwischen beiden Regierungen. Jedenfalls wird die Angelegenheit auf amtlichem Wege untersucht und klargestellt werden müssen, bevor man die in die Oeffentlichkeit gebrungenen Darstellungen auf ihre Richtigkeit controlieren kann. Die Auffassung einzelner italienischer Blätter, als wäre der Vollzug der Verhaftung auf dem italienischen Dampfer eine Verletzung des italienischen Territoriums, glauben wir jedoch schon heute aus Eignem als unrichtig bezeichnen zu können; es gibt für die Handelschiffe auf Localstationen auf fremdem Gebiete keine Extraterritorialität, wie dieselben sie auf hoher See genießen.

Wien, 21. November. (Orig.-Tel.) [»Wiener Zeitung.«] Seine Majestät der Kaiser hat dem pensionierten Finanzobercommissär bei der Finanz-Direction in Salbach Josef Svoboda tatzfrei den Titel eines Finanzrathes verliehen.

London, 20. November. (Orig.-Tel.) Der »Times« wird aus Teheran vom 18. d. M. gemeldet, in Rast sei am Mittwoch ein furchtbarer Brand ausgebrochen, welcher bis Donnerstag früh wüthete und alle Bazare sowie sechzehn Karawanseraien vollständig zerstörte. Der angerichtete Schaden wird auf 100.000 Pfund geschätzt.

London, 20. November. (Orig.-Tel.) »Daily Mail« meldet aus Yokohama vom Gestrigen: Am vergangenen Mittwoch sei von den Vertretern Frankreichs und Chinas ein Schriftwechsel unterzeichnet worden, welcher endgiltige Bestimmungen über die Festsetzung der Grenze des Kwang-Tschau-Wang-Gebietes enthält.

Ball-Seide 45 fr.

bis fl. 14.65 p. Meter — ab meinen eigenen Fabriken —

sowie schwarze, weisse u. farbige „Henneberg-Seide“ von 45 kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gestreift, carrier, gemustert, Damaste zc. (ca. 240 versch. Qualitäten und 2000 versch. Farben, Dessins zc.)

Zu Roben u. Blousen ab Fabrik! An Private porto- u. zollfrei ins Haus.

Muster umgehend.

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Hennebergs Seiden-Fabriken, Zürich (k. u. k. Hoflieferant.)

Angewandte Fremde.

Hotel Elephant.

Am 16. November. Simorich, f. Richte; Wenni, Eugenio, Privat; Veme, Oberstleutnant, Trieste. — Proschko, Jng.; Diekmann, Fabrikant; Nanai, Lindner, Pilschmann, Leitner, Kiste, Wien. — Seemann, Privat, Rudolfswert. — Seydow, Hotelier, Krainburg. — Weiß, Kfm., Dombrow. — Löw, Kfm., Agram. — Preis, Kfm., Neunkirchen. — Schwarz, Kfm., Oberleutensdorf. — Reiter, Kfm., Fiume. — Schweizer, Kfm., Gradista. — Wolf, Kfm., Budapest. — Keng, Kfm., Dresden. — Graf Thurn, Breitenau.

Am 17. November. Dub, Industrieller; Lavrenčič, stud. jur.; Klieber, Maurer, Zuckermann, Klinger, Trautmann, Sandmann, Nieses, Kieselhausen, Zelacic, Nanai, Kiste, Wien. — Oheir, Privat, Fiume. — Etinja, Privat, Podgrad. — Potarski, Privat, Görz. — Kieger, Kfm., Budapest. — Leitner, Kfm., Pienz. — Drustein, Kfm., Agram. — Spiz, Kfm., Warasbin. — Schwarz, Kfm., Trieste.

Am 18. November. Grafen Hardegg; Dr. Adler, Advokat; Stänel, Tebrisch, Zug, Böcher, Deutsch, Bernfeld, Heumeier, Nanai, Kiste, Wien. — Andolsel, f. l. Gerichts Rath, Kronau. — Pillar, Hauptmann, Görz. — Kern, Privat, Cilli. — Fader, Kfm., Agram. — Fischer, Kfm., Karstadt. — Moosburger, Kfm., Feldkirch.

Hotel Stadt Wien.

Am 20. November. Birm, Reisender; Hoffmann, Realitätenbesitzer, Prag. — Beer, Filialenvorstand; Pollat, Kfm., Görz. — Peresles, Kfm., Pilsen. — Baron Baillon, Gutsbesitzer, Krainburg. — Hummel, f. l. Postsecretär; Bouche, Reisender, f. Frau; Moretti, Kfm., Trieste. — Demšar, Kfm., Eisen. — Schreiber, Spiegel, Beralter, Lundenburg. — Domladič, Privat, f. Bruder, Mibze. — Tomitsch, Kfm., Gottschee. — Müller, Beamtenwitwe, Görz. — Blazon, Private, f. Tochter, Bigau. — Frby, Private, England. — Seytara, Fabrikant, f. Frau, Adlerkosteley (Böhmen). — Ujeic, Kfm., Pilsen. — Berger, Kfm., Agram. — v. Besteneč, Bezirkshauptmannsgattin, Rudolfswert. — Sandor, Biegler, Kun, Wollenstein, Thiem, Freund, Schmiedel, Reisende; Steinschneider, Hornstein, Braun, Reich, Clerer, Hochstädter, Hohenberg, Baller, Kieselhausen, Petarel, Kiste, Wien.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

November	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Windes	Niederschlag in Millimetern
20.	2 U. N.	736.8	4.2	W. schwach	bewölkt	
9	16.	736.9	3.6	windstill	bewölkt	
21.	7 U. M.	740.2	2.8	W. schwach	halb bewölkt	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 3.1°, Normal: 2.6°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1 : 75 000. Preis per Blatt 50 fr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 fr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

In der Gemeinde Assling in Oberkrain gelangt die Stelle eines

Gemeinde-Polizisten

mit einem Jahresgehalte von 400 fl. und freier Dienstuniform zur Besetzung. Berücksichtigt werden in erster Linie gewesene Gendarmen, in zweiter abgediente Soldaten. Die Bewerber müssen der slovenischen und deutschen Sprache mächtig sein. Mit Militärpass und Sittenzeugnis belegte Gesuche sind

bis 10. December 1. J. an das Gemeindeamt Assling zu richten. Assling am 18. November 1899.

Josef Klinar
Gemeindevorsteher.

G. FLUX
Herrengasse Nr. 6 (4534)
Wohnungs-, Dienst- und Stellenvermittlungsbureau empfiehlt:

Zwei nette Köchinnen für alles, feink und rein, mit Zeugnissen (Steirerin und Oberkrainerin); tüchtige Kellnerin, sehr sympathisch, mit guter Nachfrage, und älteren sehr verlässliches Hotelstubenmädchen, mit langjährigen Zeugnissen und Sprachkenntnissen.

Verstorbene.

Am 17. November. Maria Kramar, Besitzerstochter, 32 J., Stabekystraße 11, Lungentuberculose, Dementia acquisita.
Am 20. November. Antonia Rudolf, Tischlergehilfens-tochter, 2 J., Petersstraße 70, Scrophulose.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 18. November. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 7 Wagen mit Heu und Stroh, 52 Wagen und 5 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Markt-Preis	Wagz.-Preis		Markt-Preis	Wagz.-Preis
Weizen pr. 100 kg	9.50		Butter pr. Kilo	95	
Rorn	7.35		Eier pr. 3 Stück	11	
Gerste	6.90		Milch pr. Liter	8	
Hafer	6.20		Rindfleisch pr. Kilo	60	
Halbfrucht	8		Kalbsteisch	58	
Heiden	7.50		Schweinefleisch	65	
Hirse, gew.	6.65		Schöpfenfleisch	36	
Kufuruz	2.30		Hühner pr. Stück	50	
Erbsen	12		Tauben	20	
Linzen	10		Heu pr. q	220	
Erbsen	9		Stroh	2	
Wiesen	95		Holz, hartes pr. Klafter	720	
Rindschmalz Kilo	65		— weiches	5	
Schweinechmalz	58		Wein, roth, pr. Hfl.		
Speck, frisch	70		— weißer		
— geräuchert					

Bei Magen-Darmkatarrh sowie Fettsucht ist die heilkräftige Wirkung des altbewährten **Franz Josef-Bitterwassers** eine unvergleichliche. Es empfiehlt sich, beim Einkaufe ausdrücklich **Franz Josef-Bitterwasser** zu verlangen, um kein anderes, minderwertiges Wasser zu erhalten. (4308a) 2—1

Als ein gutes, thätigkeitsbesitzendes Mund- und Zahnwasser bewährt sich „Kosmin“. Es erfrischt den Mund durch überaus angenehmen Wohlgeschmack, trägt das Zahnfleisch und konserviert die Zähne.



Kosmin ist daher in den Familien allgemein im Gebrauch. Flasche fl. 1.—, lange ausdauernd, erhältlich in Apotheken, besseren Droguerien u. Parfümerien. General-Representant: E. Skriwan, Wien IX, Müllnergasse 3. (4435)

Almuth Goldmann
früher Champs-Élysées

Landestheater in Laibach.

30. Vorstellung.

Ungerabe.

Mittwoch den 22. November

Mit vollständig neuer Ausstattung.

Ein Sommernachts Traum.

Dramatisches Märchen in fünf Acten nach W. Shakespeare von A. W. v. Schlegel. — Für die Bühne eingerichtet von Ludwig Tied. Musik von Felix Mendelssohn-Bartholdy.

Anfang halb 8 Uhr.

Ende gegen 10 Uhr.

Alle Gattungen von Spirituslacken

wie Lederlack, Politurelack, Etikettenlack, Fußbodenlack, natur und farbig, erhältlich bei **Brüder Eberl, Laibach, Franciscaergasse**. Nach auswärts mit Nachnahme. (891) 11—8

Magen-Zinctur
des Apothekers
Piccoli in Laibach
Hoflieferanten
Sr. Heiligkeit
des Papstes.

Von berühmten Professoren und Aerzten erprobt, wird sie von denselben als magenstärkendes, Esslust erregendes, Verdauung und Leibesöffnung förderndes Mittel empfohlen.

Vorrätig in den meisten Apotheken.

Gegen Versandt

CHOCOLADE KÜFFERLE

in allen Qualitäten

echt zu beziehen durch

Jeglič & Leskovic, Laibach.

Tonhalle der Philharm. Gesellschaft.

Freitag den 24. November 7 1/2 Uhr abends

Kammermusik-Abend

des

Bologneser Streichquartettes.

Herren **Fried. Sarti**, I. Violine; **A. Massarenti**, II. Violine; **A. Consolini**, Viola; **Fr. Serato**, Violoncello.

Programm:

- 1.) W. A. Mozart: Streichquintett, D-dur. (4536) 2—1
- 2.) J. Brahms: Romanze } aus dem Quartett Allegretto f. C-moll, op. 51, Nr. 1.
- 3.) L. v. Beethoven: Streichquartett, Cis-moll, op. 131.

Eintrittskarten: Cercle fl. 2.—, I. Platz fl. 1.50, II. Platz fl. 1.—, Gallerie fl. 1.—, Stehplatz 50 kr., Schülerkarten 30 kr., in **Otto Fischers Musikalien-Handlung, Musikalien-Leihanstalt und Concert-Agentur, Congressplatz (Tonhalle)**.

(4532) Ein schön möbliertes 3—1

Monatzimmer

mit ganzer Verpflegung wird für einen Einjährig-Freiwilligen für sofort gesucht. Näheres beim Hausmeister im Coliseum.

(4469) 3—1

T. 10/99

1.

Oklic.

Od c. kr. deželne sodnije v Ljubljani, odd. III, se razglasi, da je Miha Kristan, bivši posestnik v Petelinah st. 10, okraj Postojna, že pred več nego 37. leti odšel iz domovine v tujino, baje na Hrvatsko, in da odslej nič ni bilo o njem slišati. Vsi, kateri kaj o tej osebi vedo, se pozovejo, da naznanijo sodniji ali kuratorju Valentinu Kristan v Petelinah, kaj jim je znano o osebi in bivališču Mihaela Kristan. Rok za zglasitev se določi do 15. decembra 1900

in se bo po njega prefeku konečno razsodilo o proglašenju mrtvim.

V Ljubljani dné 13. novembra 1899.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Ein- und Verkauf
von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Actien,
Loosen etc., Devisen und Valuten.
(939) Los-Versicherung.

J. C. Mayer
Bank- und Wechsler-Geschäft
Lautbach, Spitalgasse.

Privat-Depôts (Safe-Deposits)
unter eigenem Verschluss der Parteil.
Verzinsung von Bar-Einzahlen im Courant- und auf ihre Conto.

Dienstag den 21. November 1899.

Trieft am 14. November 1899.